



uim university universität
uulm

Humboldt-
Studienzentrum
Philosophie und
Geisteswissenschaften



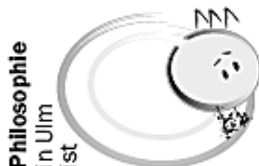
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2013/14

- Philosophie
- Geschichte der Wissenschaften
- Kulturanthropologie
- Fachübergreifende Angebote
- Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)
- Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Einschreibung:

unter <http://www.humboldt-studienzentrum.de>

oder im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums



**Horizonte öffnen. Über den Rand
hinausschauen. Welten denken.**

Humboldt-Studienzentrum
eine Abt. des Dept. für Philosophie,
Sprachen, Geisteswissenschaften und
allgemeine Weiterbildung

Sprecher des HSZ:
Prof. Dr. Heiner Fangraue
Geschäftsführerin:
Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuningler
Sekretariat: Manuela Fischer
Bettina Meyer-Quintus
Telefon: (0731) 50-23460/61
Telefax: (0731) 58718
Email: renate.breuningler@uni-ulm.de

www.humboldt-studienzentrum.de

Impressum

Herausgeber:

Humboldt-Studienzentrum
Universität Ulm
Oberer Eselsberg
89069 Ulm

Redaktion:

Bettina Meyer-Quintus, Manuela Fischer

Layout:

GDV, Graphik-Design Verlagsservice,
Reutlingen

Gestaltung (Umschlag):

kiz, Abteilung Medien

Druck (Umschlag):

kiz, Abteilung Medien

Druck (Innenteil)/Bind.:

kiz, Abteilung Medien

Erscheinungsweise:

halbjährlich zum Semesterbeginn

I Einführung und Allgemeines

1. Inhalt	3
1.1 Semesterbeginn	5
1.2 Allgemeine Informationen	6
1.3 Hinweise zum Angebot des HSZ	7
1.3.1 Das Studium der Philosophie	8
1.3.2 Die Gastprofessur für Philosophie	9
1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums	10
1.4.1 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie	11
1.4.2 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)	12
1.4.3 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)	13
1.5 Kursgebühren für Gasthörer	15

II Lehrveranstaltungen

1. Kurzübersicht der Lehrveranstaltungen	16
2.1 Theoretische Philosophie	21
2.3 Praktische Philosophie	26
2.4 Interdisziplinäre Seminare	34
3. Kulturanthropologie	37
4. Politik und Zeitgeschehen	40
5. Alte Sprachen	46

III Zusätzliche Veranstaltungen

- | | |
|--|----|
| 1. Vorträge | 49 |
| 2. Phil. Salon, Ringvorlesung, Polit. Diskussion | 50 |
| 3. Fachschaft Kunterbunt | 51 |

IV Anhang

- | | |
|----------|----|
| Lageplan | 52 |
|----------|----|

Beginn der Veranstaltungen:
ab Montag, 21. Oktober 2013

am Oberen Eselsberg, wenn nicht anders vermerkt.
Aktuelle Raum- und Zeitänderungen finden Sie auf
unserer Homepage: www.humboldt-studienzentrum.de

1.1 Semesterbeginn

Das **HUMBOLDT-STUDIENZENTRUM** bietet Lehrveranstaltungen an zu:

Philosophie

Geschichte der Wissenschaften

Kulturanthropologie

Fachübergreifende Themen

Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Alle HSZ-Seminare und HSZ-Vorlesungen gelten auch als ASQ-Kurse.

**Semestereröffnung und Einführung:
Montag, 14. Oktober 2013, 13:00 Uhr, H 16**

Die Studienangebote des aktuellen Semesters werden kurz vorgestellt. Im Gespräch mit den Dozentinnen und Dozenten können Fragen gestellt und Anregungen eingeholt werden.

Einschreibung:

Die Einschreibung sollte möglichst online erfolgen unter:

<https://centre.uni-ulm.de>

Weiterhin möglich ist auch eine Einschreibung direkt im Sekretariat des Humboldt-Studienzentrums (N24 / 135), und zwar ab dem 14.10.2013 zu den allgemeinen Öffnungszeiten.

Allgemeine Öffnungszeiten:

Das Geschäftszimmer des Humboldt-Studienzentrums (Oberer Eselsberg, N24 / 135) ist montags bis donnerstags von 09.00 bis 16.00 Uhr, freitags von 09.00 bis 12.00 Uhr geöffnet. Studienberatung und Auskünfte werden in dieser Zeit gern erteilt.

1.2. Allgemeine Informationen

Department für Philosophie, Sprachen, Geisteswissenschaften und allgemeine Weiterbildung

Vorstand des Departements:

Prof. Dr. Othmar Marti, Vorsitzender

Prof. Dr. Heiner Fangerau, stellvertretender Vorsitzender

Prof. Dr. Jacobo Torán, Mitglied für Angelegenheiten in Studium und Lehre

Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften

Sprecher:

Prof. Dr. Heiner Fangerau, Institut für Geschichte, Theorie u. Ethik der Medizin

Geschäftsführerin:

Prof. Dr. Dr. h. c. Renate Breuninger

e-mail: renate.breuninger@uni-ulm.de

Geschäftsstelle: Manuela Fischer, Bettina Meyer-Quintus

Oberer Eselsberg, N 24 / 135, Tel.: 50-23460/61, Fax: 0731 / 58718

e-mail: manuela.fischer@uni-ulm.de, bettina.meyer-quintus@uni-ulm.de

Gastprofessor für Philosophie: Prof. Dr. Ralf Becker

Oberer Eselsberg, N 24 / 133, Tel.: 50-23433

e-mail: ralf.becker@uni-ulm.de

EPG-Koordinator: Dr. Hans-Klaus Keul

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

ASQ-Koordinatoren: Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko

hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de

Oberer Eselsberg, N 24 / 134, Tel.: 50-23464

Das Humboldt-Studienzentrum im Internet:

<http://www.humboldt-studienzentrum.de>

1.3 Hinweise zum Angebot des Humboldt-Studienzentrums

Vor dem Hintergrund einer naturwissenschaftlichen und technisch-wissenschaftlichen Orientierung der Universität Ulm ist das *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften* aus der Überlegung entstanden, dem Universitätsgedanken im Sinne einer möglichst umfassenden Bildung gerecht zu werden. Die Studierenden sollen in ihrer Universität ein Angebot vorfinden, das ihnen erlaubt, ihre fachwissenschaftliche Ausbildung im Rahmen der kulturellen und gesellschaftlichen Wirklichkeit wahrzunehmen und begrifflich zu durchdringen. Dies hatte Humboldt, dessen Name eine Verpflichtung ist, unter akademischer Bildung verstanden. In diesem Sinne fällt der Philosophie auch die Aufgabe zu, die Wissenschaften einer breiteren Öffentlichkeit zu erschließen.

In einer globalisierten Welt, deren komplexe und dynamische Strukturen zunehmend alle Ebenen von Gesellschaft, Technik und Wissenschaft durchdringen, ist es neben einem fundierten Fachwissen notwendig, deren Zusammenhänge zu kennen und zu verstehen, um eigenes Denken und Handeln adäquat ausrichten zu können. Führungsfunktionen in Wirtschaft und Forschung bedürfen zunehmend u.a. auch jener Qualifikationen, die dieser Komplexität in Form von **sozialer Kompetenz** und **praktischer Urteilskraft** gerecht werden. Diese **praktische Urteilskraft** gilt es besonders in **ethischen Begründungs- und Anwendungsfragen** auszubilden und zu schulen, wie z.B. in den Spannungsfeldern von Ethik und Wirtschaft, Ethik und Umwelt/Ökologie und Ethik und Medizin.

So zeichnet sich die Beschäftigung mit Philosophie u.a. durch ein **exemplarisches Lernen** aus, das auch **Schlüsselqualifikationen** vermittelt. Neben dem Erwerb von Grundtechniken, wie etwa der Logik und Hermeneutik, gilt es für den Studierenden, sich anhand philosophischer Diskurse ein methodisch-reflektiertes und kritisches Denken anzueignen, das die Grundlage jeder wissenschaftlichen Praxis darstellt. Insbesondere die Philosophie vermag es, ein historisch geschultes, begrifflich exaktes und methodisch-argumentatives Reflektieren zu entwickeln. Dadurch soll die Fähigkeit zur abwägenden Reflexion von Thesen oder Überzeugungen und zum Erkennen von oftmals stillschweigend gemachten, unter Umständen problematischen Voraussetzungen und Prämissen eingeübt und weiter ausgebildet werden.

1.3.1 Philosophie in Ulm

Im Mittelpunkt des Lehrangebots des *Humboldt-Studienzentrums* stehen daher die Grundzüge des philosophischen und geisteswissenschaftlichen

- **Wissens,**
- **Denkens** und
- **Argumentierens**

unter einer **historischen** und **systematischen Perspektive**.

Vermittelt werden vor dem Hintergrund der Ulmer Bedingungen philosophische Kenntnisse hinsichtlich

- der **philosophisch-theoretischen und -praktischen Grundlagen der Wissenschaften** (Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie);
- der Probleme **ethischen und politisch-sozialen Handelns** innerhalb unseres Gemeinwesens;
- **hermeneutischer und analytischer Kompetenzen** bezüglich systematischer und historischer Wissensbestände sowie deren sprachlich-begrifflicher Vermittlung.

Jede Veranstaltung des HUMBOLDT-STUDIENZENTRUMS kann belegt werden.

- Um den Studierenden die Möglichkeit zur Teilnahme an unseren Lehrangeboten neben ihrem Studium einzuräumen, finden die Kurse zumeist in den *Abendstunden* oder als *Kompaktseminare* an den Wochenenden bzw. in den Semesterferien statt.
- Das Lehrangebot besteht aus einem kontinuierlich angebotenen Modulsystem: Es wird jedes Semester eine Einführung in die Philosophie, eine Veranstaltung zur Wissenschafts- und Erkenntnistheorie, zur praktischen Philosophie/Ethik und zu klassisch philosophischen Texten angeboten.

I Einführung und Allgemeines

1.3.2 Die Gastprofessur

Notizen

1.3.2 Die Gastprofessur für Philosophie

Professor Dr. phil. **Ralf Becker**, geboren 1975 in Lahnstein, studierte von 1994 bis 1998 Philosophie, Psychologie und Germanistik an der Universität Trier. In seiner Magisterarbeit behandelte er „Die Bedeutung der formalen Anzeige für die Bestimmung der Philosophie bei Martin Heidegger“. 2002 wurde er an der Universität Trier mit der Dissertation „Sinn und Zeitlichkeit. Vergleichende Studien zum Problem der Konstitution von Sinn durch die Zeit bei Husserl, Heidegger und Bloch“ promoviert, für die er 2003 den Förderpreis des Freundeskreises „Trierer Universität“ erhalten hat. 2009 wurde er mit dem Ernst-Bloch-Förderpreis ausgezeichnet. An der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel habilitierte er sich 2010 mit der Schrift „Vom Standpunkt des Menschen – Beobachtung als Anthropomorphismus. Eine historische und systematische Studie“. Seit 2010 ist er Privatdozent für Philosophie an der Universität Kiel. Vertretungsprofessuren hatte er an der Muthesius Kunsthochschule Kiel (Kultur- und Medienwissenschaften), der Universität Kiel (Praktische Philosophie) sowie der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Theoretische Philosophie) inne.

Als Buchpublikationen liegen neben der Dissertation (erschieden bei Königshausen&Neumann, Würzburg 2003) und der Habilitationsschrift (unter dem Titel „Der menschliche Standpunkt. Perspektiven und Formationen des Anthropomorphismus“ erschienen bei Vittorio Klostermann, Frankfurt a.M. 2011) Editionen zu Kafka, Bloch und Cassirer sowie einige Herausgaben (zuletzt, zusammen mit E.W. Orth: „Religion und Metaphysik als Dimensionen der Kultur“, Königshausen&Neumann: Würzburg 2011) vor.

Schwerpunkte in Lehre und Forschung bilden innerhalb der Theoretischen Philosophie: Metaphysik und Erkenntnistheorie, Wissenschaftsphilosophie (insbesondere der Psychologie und Biologie), Sprachphilosophie, Ästhetik und Medienphilosophie; in der Praktischen Philosophie: Ethik, Handlungstheorie und Sozialphilosophie, Philosophische Anthropologie sowie Kulturphilosophie; in der Geschichte der Philosophie: Antike (v.a. in der Lehre), Neuzeit und Aufklärung, Philosophie des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart.

Aktuelle Forschungsvorhaben betreffen die Leiblichkeit des Unbewussten, die Semantik des Lassens, die Geschichte der philosophischen Biologie im 20. Jahrhundert sowie eine Ethik der Freundschaft.

I Einführung und Allgemeines

1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums

Notizen

1.4 Die verschiedenen Möglichkeiten des Studiums der Philosophie und der Geisteswissenschaften

- Allgemeine Zusatzangebote Philosophie, Kultur- anthropologie, Politik und Zeitgeschehen, Alte Sprachen
- Nebenfach/Anwendungsfach Philosophie
- Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)
- Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

I Einführung und Allgemeines

1.4.1 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Notizen

1.4.1 Nebenfach / Anwendungsfach Philosophie

Philosophie kann in verschiedenen Studiengängen im Nebenfach belegt werden. Die tabellarische Übersicht gibt den Leistungspunkteumfang innerhalb der einzelnen Fächer an.

Daneben ist Philosophie und Ethik innerhalb der Additiven Schlüsselqualifikationen im Umfang von 6 Leistungspunkten im Bereich der Orientierungskompetenzen in jedem Studiengang (außer Elektrotechnik und Informationssystemtechnik) möglich.

Tabellarische Übersicht:

Studiengang	Bachelor	Master	Zudem
Chemie	-	6 LP	
Wirtschaftschemie	-	-	
Mathematik	20-25 LP	18-22 LP	
Wirtschaftsmathematik	-	-	
Biologie	-	12 LP	
Biochemie	-	12 LP	
Wirtschaftswissenschaften	-	-	Zusatzmodule im Rahmen von ASQ
Physik	-	18 LP	Zudem: Kooperations-Hauptseminar im BA mit Theoretischer Physik: Quantenmechanik
Wirtschaftsphysik	-	-	
Informatik	24 LP	12 LP	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Medieninformatik	-	-	Im MA freies Modul zwischen 4 - 16 LP
Psychologie	6 LP	-	2 Vorlesungsveranst. in Vorl. Allg. Psych. I
Elektrotechnik	3 LP	-	
Informationssystemtechnik	3 LP	-	
Medizin	Lehrstuhl Medizinethik Wahlfach Vorklinikum	Lehrstuhl Medizinethik	
Zahnmedizin	Lehrstuhl Medizinethik	Lehrstuhl Medizinethik	

I Einführung und Allgemeines

1.4.2 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Notizen

1.4.2 Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)

Mit der neuen „Wissenschaftlichen Prüfungsordnung für das Lehramt an Gymnasien“ (WPO) vom 13. März 2001 wurde in die baden-württembergische universitäre Lehrer(innen)ausbildung ein Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG) eingeführt. Dementsprechend müssen ab dem Sommersemester 2001 alle Lehramtsstudierenden im Laufe ihres Studiums zwei Lehrveranstaltungen mit jeweils 2 LVS erfolgreich besuchen, die ihnen eine Einführung in die Ethik und in fach- und berufsethische Aspekte ihrer Fächer vermitteln.

Das EPG umfasst zwei Veranstaltungen: ein Seminar zu ethisch-philosophischen Grundfragen (EPG I), ein Seminar zu fach- bzw. berufsethischen Fragen (EPG II).

Die Leistungsnachweise werden benotet und gehen in die Gesamtnote der wissenschaftlichen Prüfung für das Lehramt ein. Erteilt werden sie für eine schriftliche Hausarbeit, Klausur oder eine mündliche Prüfung.

Im **Wintersemester 2013/14** sind die folgenden Lehrveranstaltungen anrechnungsfähig:

EPG I:

- Wozu Ethik?, Dr. Johannes Schick, Dr. Hans-Klaus Keul
- Schopenhauers Ethik, Prof. Dr. Ralf Becker

EPG II:

- Was ist Leben?, Prof. Dr. Ralf Becker, Dr. Hans-Klaus Keul
- Zwischen Bild und Begriff, Prof. Dr. Heiner Fangerau, Dr. Hans-Klaus Keul
- Menschenrechte im digitalen Zeitalter, Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko

Auskünfte erteilen das Humboldt-Studienzentrum (Tel.: 50-23460/1) sowie der Koordinator des EPG, Dr. Hans-Klaus Keul (Tel.: 50-23464) e-mail: hans-klaus.keul@uni-ulm.de

Sprechstunde: Di., 14.00 - 16.00 Uhr und nach Vereinbarung.

I Einführung und Allgemeines

1.4.3 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.3 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Schlüssel zum Erfolg

Die Auswirkungen des technologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandels stellen die Arbeitswelt vor neue Herausforderungen: Von Bewerbern wird deshalb heute nicht nur eine hohe Fachkompetenz gefordert, sondern Schlüsselkompetenzen wie „geistige und physische Flexibilität und Mobilität, Kontextualisierungsfähigkeit und verantwortliches Handeln, Kommunikation und Kooperation, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, Selbstorganisation und Selbstverantwortung“. Und wer mit sich selbst und anderen umzugehen weiß, sich effizient Wissen aneignet und überzeugend zu präsentieren versteht, der wird dank dieser und anderer „soft skills“ auch im Studium erfolgreicher ans Ziel kommen.

Was sind Schlüsselkompetenzen?

Die Bildungskommission NRW 1995 versteht darunter „erwerbbar allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Strategien, die bei der Lösung von Problemen und beim Erwerb neuer Kompetenzen in möglichst vielen Inhaltsbereichen von Nutzen sind“.

Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm sowohl *integrativ* vermittelt, d. h. innerhalb fachwissenschaftlicher Module (z. B. Präsentation im Seminar oder Teamarbeit im Praktikum), als auch *additiv*, d. h. durch spezielle fächerübergreifende Übungen und Seminare. Diese Lehrveranstaltungen zu *Additiven Schlüsselqualifikationen (ASQ)* werden in folgenden Bereichen angeboten:

Basiskompetenzen umfassen *Sozialkompetenzen* (Teamarbeit, Konfliktverhalten, Führung, Moderation etc.), *Methodenkompetenzen* (Lernen, Medien, Information, Präsentation etc.) und *Selbstkompetenz* (Selbstmanagement, Leistungsbereitschaft, Kreativität etc.)

Praxiskompetenzen ergeben sich aus der *gezielten Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten*, z. B. juristisches und wirtschaftliches Grundwissen, EDV-Kompetenzen, Projektmanagement u. a.

Orientierungskompetenz setzt die *Integration von interdisziplinären Wissensbeständen* voraus, vor allem auch aus den Kultur- und Sozialwissenschaften, um ein verantwortungsvolles, kritisches und kreatives Handeln und Denken in Zusammenhängen zu fördern.

I Einführung und Allgemeines

1.4.3 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Notizen

1.4.4 Additive Schlüsselqualifikationen (ASQ)

Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenz ermöglichen es, *fremde Kulturen zu verstehen* und *erfolgreich mit anderen zu interagieren*. Dieser Bereich beinhaltet sowohl Kenntnisse (Kultur und Sprache) als auch Sozial- und Handlungskompetenzen.

ASQ-Veranstaltungen

Lehrveranstaltungen zu Additiven Schlüsselqualifikationen werden an der Universität Ulm fächerübergreifend vom *Humboldt-Studienzentrum für Philosophie und Geisteswissenschaften (HSZ)*, vom *Zentrum für Sprachen und Philologie (ZSP)* sowie von einzelnen *Studienkommissionen (StuKo)* angeboten.

Details, Termine und Aktuelles unter www.uni-ulm.de/asq/. Bitte beachten Sie auch das unabhängig erscheinende Heft von ASQ.

Dort finden Sie weitere aktuelle Informationen, u.a. zum Anmeldeverfahren, Terminen, Dozentinnen und Dozenten.

ASQ-Veranstaltungen des HSZ werden sowohl semesterbegleitend als auch als Block im Rahmen von 2 SWS angeboten und entsprechen einem Arbeitsaufwand (workload) von 3 Leistungspunkten nach ECTS.

Alle HSZ-Seminare und HSZ-Vorlesungen können auch als ASQ-Kurse angerechnet werden.

ASQ-Semestereröffnung und Einführung:
Montag, 14. Oktober 2013, 13:00 Uhr, H 16

Kontakt:

Dr. Hans-Klaus Keul, Dr. Roman Yaremko
Koordinatoren für Additive Schlüsselqualifikationen
Universität Ulm, Oberer Eselsberg, N 24 / 134, 89069 Ulm
Telefon: +49 (0)731/50-23464
Email: hans-klaus.keul@uni-ulm.de, roman.yaremko@uni-ulm.de

I Einführung und Allgemeines

1.5 Kursgebühren für Gasthörer

Notizen

1.5 Kursgebühren für Gasthörer

Die Universität Ulm erhebt von Gasthörerinnen und Gasthörern Gebühren, und zwar pro Lehrveranstaltung im Umfang von zwei Semesterwochenstunden **EUR 70,- im Sommersemester bzw. EUR 80,- im Wintersemester.**

Die Gebührenpflicht entsteht mit der Anmeldung zur Veranstaltung. Bitte überweisen Sie die Gebühren **vor Beginn der Veranstaltung** unter Angabe der Veranstaltungsnummer(n) auf unser Konto:

Kontoinhaber: Universität Ulm

Sparkasse Ulm, BLZ: 63050000, Kontonummer: 5050

Verwendungszweck: die jeweilige HSZ-Veranstaltungsnummer
(beispielsweise HSZ3300.333)

Bei regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen (semesterbegleitend) wird die Gebühr erst nach der zweiten Sitzung fällig.

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

PHILOSOPHIE

Theoretische Philosophie

Grundlagen der Philosophie

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Vorlesung, Mi 12:00-14:00 Uhr

N25 / 2102

Theorien starker Subjektivität

Prof. Dr. Peter Oesterreich, Augustana-Hochschule, Neuendettelsau

Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm

Kompaktseminar, 24.-26. Oktober 2013, Do 10:00-18:00 Uhr,

Fr 10:00-18:00 Uhr, Sa 9:00-12:00 Uhr

N24 / 132 (Bib. HSZ)

Das Rätsel der Zeit

Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern

Vorlesung/Seminar, 10.-11. Januar und 17.-18. Januar 2013

Fr 14:00-18:30 Uhr, Sa 10:00-17:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Wohin mit der Religion? Einführung in einige wichtige Fragen der Religionsphilosophie

Winfried Vollmar, Ulm

Seminar, Mo 17:30-19:00 Uhr

N24 / 155

Sören Kierkegaard

Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm

Vorlesung, Di 12:15-13:45 Uhr

N24 / 227

Praktische Philosophie

Wozu Ethik? (EPG I)

Dr. Johannes Schick, Blaubeuren

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Seminar, Mi 12:30-14:00 Uhr

O27 / 122

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Was ist Leben? (EPG II)

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Proseminar, Do 12:30-14:00 Uhr

N24 / 155

Grundlagen von Politik und Staat

Prof. Dr. Günter Fröhlich, Universität Regensburg

Seminar, Do 16:00-18:00 Uhr

N24 / 131

Gefühle (sentiments), Leidenschaften (passions) und Selbstsucht (selfishness). Zur Kontroverse individualistischer und kollektiv ausgerichteter Ethiken und Kulturen

Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, München

Kompaktseminar Mi-Fr 14:00-18:00 Uhr,

Sa 10:00-14:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

Immanuel Kant: Zum ewigen Frieden.

Ein philosophischer Entwurf (1795)

Prof. Dr. Günther Bien, Universitäten Berlin/Ulm

Vorlesung/Seminar, 30. Januar – 1. Februar 2014

Do 14:00-19:00 Uhr, Fr 09:30-18:00 Uhr, Sa 09:30-16:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

Schopenhauers Ethik (EPG I)

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Seminar, Mi 16:00-18:00 Uhr

N24 / 131

Sind Tiere moralische Wesen?

Aspekte des modernen Utilitarismus

Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm

Seminar, Do 18:00-19:30 Uhr

N24 / 155

Schwierige Entscheidungen:

Ethik und ethische Konzepte im Spielfilm

Dr. Bernd Kleinhans, Schwäbisch Gmünd

Seminar, Di 17:30-20:30 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 22. Oktober 2013

N24 / 155

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Interdisziplinäre Seminare

Philosophieren mit Kindern?

Eine junge Herausforderung für eine alte Disziplin

Dr. Dr. Placidus Heider, Universität Regensburg

Seminar, Di 15:00-18:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 22. Oktober 2013

O27 / 122

Emergenztheorien

Prof. Dr. Joachim Ankerhold, Universität Ulm

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Seminar, Di 16:00-18:00 Uhr

N24 / 227

Zwischen Bild und Begriff: Die Funktion des Schematismus im Prozess der Erkenntnis (EPG II)

Prof. Dr. Heiner Fangerau, Universität Ulm

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Seminar, Fr 14:00-16:00 Uhr

N24 / 155

KULTURANTHROPOLOGIE

Einführung in den Buddhismus

Nicola Westermann, M.A.

Kompaktseminar, Fr 07.03.2014, 13:30-20:30 Uhr, Sa 08.03.2014,

9:00-18:00 Uhr, So 09.03.2014, 9:00-18:00 Uhr

O27 / 121

Kunstwerke des Spätmittelalters (I)

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Universität Ulm

Seminar, Di 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.),

Beginn: 29. Oktober 2013

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

Luther und die deutsche Volkssprache

„Das edelst werck am Menschen ist, das er reden kann“

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard J. Brunner, Universität Ulm

Vorlesung, Do 16:00-17:30 Uhr

N24 / 254

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

POLITIK UND ZEITGESCHEHEN

Inkompetente Bürger und kompetente Experten? Möglichkeiten und Grenzen deliberativer Demokratiemodelle.

PD Dr. Jörg Wernecke, TU München

Kompaktseminar, 24.-25. Februar 2014, jew. 09:30-17:30 Uhr

N24 / 227

Menschenrechte im digitalen Zeitalter (EPG II)

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Seminar, Di 17:00-18:30 Uhr

N25 / 2103

Privatheit: Illusion oder Privileg?

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Seminar, Mo 17:00-18:30 Uhr

N24 / 132 (Bib. HSZ)

Deutschland und die Krisenherde der Welt

Dr. des. Matthias Rost, Universität Frankfurt

Kompaktseminar, 22.-23. November und 13.-14. Dezember 2013

Fr 14.00-18:00 Uhr, Sa 09:00-17:00 Uhr

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

Die Vereinigten Staaten von Europa

Dr. des. Matthias Rost, Universität Frankfurt

Seminar, Mo 17:00-18:30 Uhr

O27 / 122

Wirkungsgeschichte der Araber (I)

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Universität Ulm

Seminar, Di 17:00-20:00 Uhr (14-tgl.),

Beginn: 22. Oktober 2013

Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

II Lehrveranstaltungen

1. Übersicht der Lehrveranstaltungen

Notizen

Alte Sprachen

Sanskrit IV

Dr. Nikolaus Groß, Senden
Übung, Di 18:00-19:30 Uhr
N24 / 254

Altgriechisch (II)

Dr. Nikolaus Groß, Senden
Übung, Di 16:30-18:00 Uhr
M24 / H10

Altgriechische Lektüre: Lukian, Wahre Geschichten (Buch II)

Dr. Nikolaus Groß, Senden
Übung, Mi 18:00-19:30 Uhr
N24 / 251

2.1 Theoretische Philosophie

Grundlagen der Philosophie

Vorlesung, HSZ 3200.001

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Die Philosophie hat es in kritischer Absicht mit den Begriffen zu tun, durch die wir uns in der Welt orientieren und Gegenstände bestimmen. Kant hat dies exemplarisch anhand der folgenden vier Fragen verdeutlicht, die jeweils eigenen philosophischen Disziplinen zugeordnet werden können: Was kann ich wissen? (Erkenntnistheorie) Was soll ich tun? (Ethik) Was darf ich hoffen? (Religions- bzw. Geschichtsphilosophie) Was ist der Mensch? (Philosophische Anthropologie) Die Vorlesung soll an einigen klassischen Positionen und Oppositionen von der Antike bis in die Gegenwart Grundprobleme der Theoretischen wie der Praktischen Philosophie entwickeln und ist daher als eine Einführung in die spezifisch philosophische Methode konzipiert.

Termin: Mittwoch, 12.00-14.00 Uhr

Raum: N25 / 2102

2.1 Theoretische Philosophie

Theorien starker Subjektivität

Kompaktseminar, HSZ 3100.002

Prof. Dr. Peter Oesterreich, Augustana-Hochschule, Neuendettelsau
Prof. Dr. Dr. h.c. Renate Breuninger, Universität Ulm

Unser Wissen, soweit es in wahren Sätzen manifest ist, ist immer ein Wissen über die Dinge, nicht von den Dingen. Das bedeutet, dass das Wissen eine Interpretation der „Empfindungsdaten“ ist, die uns mit den Dingen verbinden. Der Interpretation liegen Codes, Legenden, Fragestellungen, Perspektiven u.a.m. zugrunde. Das unseren Deutungen Zugrundeliegende wurde in der Philosophie auf den Begriff „Subjekt“ gebracht. Für Kant waren es u.a. die Kategorien, die unserem Begreifen zugrunde liegen.

Fichte hatte das „Ich“ als das allem Verstehen schlechterdings Zugrundeliegende, also als das von nichts außer ihm abhängige Subjekt nachzuweisen versucht. Nur ich kann zu mir „Ich“ sagen, und dieses Ich existiert nur im Akt des Ichsagens: Es liegt sich selbst zugrunde, d.h. dem Satz „Ich bin Ich“. Der Satz „Ich bin Ich“ ist für Fichte der erste, unbedingt geltende Grundsatz, der nichts anderes als die Bedingung (Struktur) ist, die erfüllt sein muss, wenn sprachliche Verlautbarungen als Aussagen gelten sollen.

Dagegen erklärt Hegel, dass Fichtes erster Grundsatz nur ein inhaltsloses, formales Gerüst sei. Zum Subjekt wird es erst dann, wenn es in und durch die Anerkennung Anderer in der Wirklichkeit Fuß fasst und sich in der Gemeinschaft mit Anderen und im Bezug auf sie zum Selbstbewusstsein erhebt. Schon bei dem Hegelschüler Marx wandert das Subjekt sowohl aus dem Ich als auch aus dem Selbstbewusstsein aus in die Produktivität des Kollektivs. Die produzierende Arbeit, in der der Mensch sich immer auch selber produziert, wird zur wahren Grundlage des Weltverstehens und der Weltdeutung. Für Foucault liegt die Subjektivität in den Dispotiven der Macht, für Flusser in den Codes der Kommunikation, die Projekte ermöglichen. In den nachidealistischen Positionen geht das Ich sich selbst verloren, es geht in den neuen Formen der Subjektivität auf und unter.

Im Seminar werden verschiedene Positionen starker Subjektivität besprochen: Fichte, Hegel, Schulz, Nietzsche, Foucault und Flusser, um nur die wichtigsten zu nennen.

Die Texte stehen als Download auf der Homepage unter <http://www.uni-ulm.de/einrichtungen/humboldt/downloads/kursunterlagen.html> zur Verfügung.

Termin: 24.-26. Oktober 2013,

Do 10:00-18:00 Uhr, Fr 10:00-18:00 Uhr, Sa 09:00-12:00 Uhr

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

2.1 Theoretische Philosophie

Das Rätsel der Zeit

Kompaktseminar, HSZ 3100.003

Prof. Dr. Karen Gloy, Universität Luzern

Die Vorstellung von Zeit gibt uns nicht wenige Rätsel auf, da alle Fachrichtungen ihre eigene, genuine, von anderen völlig verschiedene Zeitvorstellung haben: die Physik und Mathematik die potentiell unendliche, gradlinige, aus der Vergangenheit kommende und in die Zukunft gehende homogene, kontinuierliche quantifizierbare Zeit, die Psychologie in Langeweile und Kurzweil, Zeitdehnung und -raffung bis hin zum Zeitstillstand und zur Lebensbilderschau (ebenso die Mystik), die Biologie, die zyklische Periodik, die Ethnologie, die Präsenzzeit oder auch Handlungszeit (Schöpfungszeit) usw.

Diese Vielfalt wirft die Frage auf, ob es überhaupt eine einheitliche Zeitvorstellung als Oberbegriff gibt, unter die die anderen subsumierbar sind, oder ob wir bei heterogenen Zeitvorstellungen bleiben müssen und was dann die Rede von der Zeit legitimiert.

In den 4 Sitzungen sollen behandelt werden:

1. Sitzung: die Zeit in der Psychologie (Zeitmodifikationen, z.B. im Rausch)
2. Sitzung: die mathematisch-physikalischen Zeitauffassungen (Newton, Kant, Relativitätstheorie)
3. Sitzung: die Zeit in der Biologie (Zeitrhythmen)
4. Sitzung: die Zeit in der Ethnologie: Handlungszeit (Zeit der Märchen, Frühformen der Zeitauffassung).

Literatur:

Karen Gloy: Zeit. Eine Morphologie, Freiburg, München 2006 (wiederholte Aufl.)

Karen Gloy: Philosophiegeschichte der Zeit, München 2008

Günter Dux: Die Zeit in der Geschichte, Frankfurt a.M. 1992

Wilhelm Richard Baier/ Franz Manfred Wuketits (Hg.): Zeitzauber, Reflexionen über die Zeit zur Jahrtausendwende, Graz 2001

Eine Liste mit Referatsthemen für den Erwerb von Punkten steht im Sekretariat zur Einsicht bereit.

Termin: 10.-11. Januar und 17.-18. Januar 2014

Fr 14:00 – 18:30 Uhr, Sa 10:00 – 17:00 Uhr

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

2.1 Theoretische Philosophie

Wohin mit der Religion? Einführung in die Religionsphilosophie

Seminar, HSZ 3100.004

Winfried Vollmar, Ulm

Die Einstellungen zur „Religion nach der Aufklärung“ sind vielfältig und widersprüchlich, reichen von radikaler Ablehnung bis hin zu intensiver Religiosität. Dieser Offenheit und Vielfalt fühlt sich dieser Kurs verpflichtet. Diese Inhalte könnten zur Sprache kommen:

- Einführung, Begriffsklärung (Gott: Was ist das?) und eine erste Phänomenologie
- Religionsbegründung: - Gottesbeweise in Scholastik, Aufklärung und Gegenwart
- Religionsbegründung durch „religiöse Erfahrung“? Was „beweist“ Mystik? Was sind „private Mythen“?
- Religionskritik: Von der Kritik an dem Wirken der Institution Kirche bis zu den modernen Klassikern Feuerbach, Marx, Nietzsche und Freud mit ihrer Fundamentalkritik an jeglicher religiösen Grundhaltung
- Guter Gott – Schlechte Welt? Die Theodizeefrage
- Grundsatzdebatte und Abschluss: Glaube und Vernunft in der „Religion nach der Aufklärung“

Der Kurs eignet sich für Hörer, für die Religion noch „ein Thema“ ist. Ihnen bietet der Kurs ein breites Angebot an Ideen und Materialien für eine offene Reflexion und lebendige Diskussion.

Anforderungen: Referat (ca. 15 Minuten) mit Tischvorlage

Termin: Montag, 17:30-19:00 Uhr

Raum: N24 / 155

2.1 Theoretische Philosophie

Sören Kierkegaard

Vorlesung, HSZ 3200.005

Prof. Dr. Renate Breuninger, Universität Ulm

Obwohl Kierkegaard (1813 – 1855) dieses Jahr seinen 200. Geburtstag feiert, ist er weitestgehend in Vergessenheit geraten. Dabei gehört der dänische Philosoph neben Heidegger und Jaspers zu den großen Existenzphilosophen. Als Antipode Hegels, der den Menschen als Vernunftwesen charakterisiert, bestimmt Kierkegaard den Menschen als ein Wesen in der Spannung zwischen Endlichkeit und Unendlichkeit, zwischen Zeitlichkeit und Ewigkeit, das aber diese Spannung nicht aufzulösen vermag. Trotzdem sieht Kierkegaard im Aushalten dieser existenziellen Zwiespältigkeit die eigentliche Aufgabe des Menschen.

Kierkegaard verwendet Begriffe, die dem Glauben entspringen, wie Unschuld, Schuld, Erbsünde und Sündenfall, die sich aber noch nicht anders als in religiösen Kategorien fassen lassen, jedoch bereits schon Begriffe der Psychoanalyse vorwegnehmen: Es geht Kierkegaard um eine philosophische Interpretation des modernen Menschen: Als Heimatloser, Ausgestoßener und Schutzloser liegt es an ihm selbst, sich in der Welt zurechtzufinden. Verzweiflung, Angst und Unsicherheit als existenzielle Grundbegriffe zeigen diese Grundbefindlichkeit des Menschen auf.

Die Vorlesung geht besonders auf Kierkegaards Jugendschrift „Entweder-Oder“ und seine beiden reifen Werke „Der Begriff der Angst“ und „Die Krankheit zum Tode“ ein.

Termin: Dienstag, 12.00-14.00 Uhr

Raum: N24 / 227

2.2 Praktische Philosophie

Wozu noch Ethik? (EPG I)

Seminar, HSZ 4100.001

Dr. Johannes Schick, Ev. Seminar Blaubeuren

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Gut leben wollen alle. Aber was ist gut? Diese Frage ist eine der Grundfragen der Ethik. Und solange sich Menschen diese Frage stellen, gehört Ethik nicht zu den beiläufigen sondern zu den wesentlichen Aspekten unseres Denkens und Handelns. Die Ethik untersucht Gründe, Charakter und Ziele menschlichen Handelns und reflektiert darüber, was für den Einzelnen und die Gesellschaft zuträglich und gerecht ist. Aber worauf kommt es in unserem Handeln an? Geht es vorrangig um Lust oder um Nutzen? Gibt es allgemein gültige Normen, Werte und Tugenden oder ist alles nur relativ? Wie kommen Menschen über verbindliche Maßstäbe überein? Welche Rolle spielen Selbstbestimmung und Verantwortung in meinem Tun? Was bedeutet die viel beschworene Zivilcourage? Wie viel Mut zum eigenen Urteil kann ich mir erlauben? Wie stark kann ich mich auf mein eigenes Gewissen berufen?

Fragen dieser Art stellen wir uns im Seminar. Wir ziehen immer wieder konkrete moralische Fragestellungen heran und beschäftigen uns von hier aus mit zentralen Positionen philosophischer Ethik (Hedonismus, Utilitarismus, Pflichtethik, Diskursethik, Tugendethik und Verantwortungsethik), beziehen aber auch theologische Positionen (vor allem zum Prinzip Verantwortung und zur Zivilcourage) mit ein. Insbesondere Texte von S. Freud, J. S. Mill, I. Kant, Aristoteles, J. Habermas, H. Jonas und D. Bonhoeffer werden uns dabei leiten, wobei der Bezug zur schulischen Praxis systematisch hergestellt werden soll.

Studierende des Lehramts können hier die für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG I) erforderlichen Leistungspunkte erwerben.

Leistungsnachweis: Referat und dessen schriftliche Ausarbeitung

Termin: Mittwoch, 12:30 – 14:00 Uhr

Raum: O27 / 122

2.2 Praktische Philosophie

Was ist Leben? (EPG II)

Seminar, HSZ 4100.002

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Der Begriff des Lebens ist mehrdeutig: Er bezeichnet sowohl die Selbstorganisation belebter Materie als auch die individuellen Biographien von Menschen, die freilich ihrerseits Lebewesen sind. Allein: Worin unterscheidet sich ein Organismus von unbelebtem Stoff? Sind von dem einen zum andern kontinuierliche Übergänge möglich? Lässt sich Leben als organischer Prozess rein physiologisch bzw. biochemisch beschreiben? Ist hierfür die Kategorie der Zweckmäßigkeit bzw. Funktionalität angemessen? Ja, stellt Leben in sich selbst schon einen Wert dar? Und welcher Art ist dieser Wert, ist er instrumental oder ein Wert an sich? Wie lässt sich der Wert und die Würde menschlichen Lebens begründen? Und nicht zuletzt: Worin liegen die Grenzen der Verfügbarkeit über die lebendige Natur und worin gründet die Achtung vor dem Lebendigen?

Im Seminar sollen klassische wie zeitgenössische Positionen zu diesen Fragen diskutiert werden. Dabei wird sich auch zeigen, dass der Lebensbegriff selbst nicht Gegenstand der Biologie ist, obwohl sie ihn in ihrer Forschungspraxis voraussetzen muss.

Studierende des Lehramts können hier die für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG II) erforderlichen Leistungspunkte erwerben. Das Seminar wird auch im Rahmen der additiven Schlüsselqualifikationen anerkannt.

Literatur: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Termin: Donnerstag, 12:30 – 14:00 Uhr

Raum: N24 / 155

2.2 Praktische Philosophie

Grundlagen von Politik und Staat

Seminar, HSZ 4100.003

PD Dr. Günter Fröhlich, Universität Regensburg

Es könnte so scheinen, dass inzwischen die Menschenrechte, die Gewaltenteilung und die Rechtsprinzipien so gesichert sind, dass wir uns keine Sorgen mehr um die Schattenseiten politischer Prozesse, Macht und Gewalt, machen müssen, auf welche politische Entscheidungen lange Zeit fast ausschließlich gegründet waren. Doch gerade in der politischen Kultur einer Zeit zeigt sich, wie ernst es z.B. politischen Machthabern und Regierungen mit denen von ihnen propagierten Zielen wirklich ist. Zur Beurteilung von neueren Entwicklungen muss man die Entstehungsgeschichte kennen. Unsere westlichen Demokratien, die Freiheit und Gerechtigkeit für möglichst alle Menschen garantieren sollen, unterliegen einer langen historischen Entwicklung seit den griechischen Stadtstaaten. Die Ausfaltung des politischen Denkens seit diesen Anfängen wird in der Veranstaltung anhand ausgewählter Beispiele nachgezeichnet.

Für einen Leistungsnachweis sind die regelmäßige Teilnahme und die Übernahme eines Referats erforderlich.

Literatur:

Eberhard Braun, Felix Heine, Uwe Opolka, Politische Philosophie. Ein Lesebuch, Texte, Analysen, Kommentare, Hamburg 2002.

Norbert Hoerster (Hg.), Klassische Texte der Staatsphilosophie, München 2004.

Rudolf Weber-Fas, Staatsdenker der Moderne. Klassikertexte von Machiavelli bis Weber, Tübingen 2001.

Rudolf Weber-Fas, Staatsdenker der Vormoderne. Klassikertexte von Platon bis Martin Luther, Tübingen 2005.

Termin: Donnerstag, 16:00-18:00 Uhr

Raum: N24 / 131

2.2 Praktische Philosophie

Gefühle (sentiments), Leidenschaften (passions) und Selbstsucht (selfishness). Zur Kontroverse individualistischer und kollektiv ausgerichteter Ethiken und Kulturen

Kompaktseminar, HSZ 4100.004

Prof. Dr. Dr. Otto-Peter Obermeier, München

Alle Krisen, selbstredend auch die Finanz- und Staatsschuldenkrise, haben ihre geistig-emotionalen Wurzeln.

Zu Beginn der Neuzeit gab es Hoffnungen und Konzeptionen, Affekte, Gefühlswelten und Leidenschaften so miteinander zu verbinden, dass sie sich wechselseitig „befruchten“ und neutralisieren, zum Beispiel sollte Selbstsucht und Egoismus durch Nächstenliebe neutralisiert werden. Diese Hoffnungen waren hochgesteckt und gipfelten darin, dass die „Interessen“ der Individuen alle anderen Leidenschaften, vor allem Selbstsucht, bändigen könnten, denn: „Interessen lügen nicht“. Das würde sich in der neuen Unschuld des Gelderwerbs zeigen, in der „doceur du commerce“. Das Ergebnis des süßen und unschuldigen Gelderwerbs kennen wir. Die Theorie der „doceur du commerce“ ist nahezu in Vergessenheit geraten und wird kurz skizziert.

Daneben tauchten zwei weitere extreme Positionen im Umgang mit Gefühlen, Leidenschaften, Selbstsucht, Egoismen und Kommerz auf. Mandevilles Konzept, das aus Selbstsucht, sprich privaten Lastern, öffentliches Wohl hervorzaubert. Und, quasi als Gegenentwurf, die Theorien von Shaftesbury und Hutcheson, die daran glaubten, dass der Mensch einen moralischen Sinn besitzt, der auf das Wohl unserer Mitmenschen gerichtet ist. Man ist geneigt, die Wahrheit irgendwo zwischen „selfishness“, sprich Eigensucht und „benevolence“, sprich Wohlwollen gegenüber unseren Mitmenschen anzusiedeln.

Es wird jedoch noch ein weiteres Konzept präsentiert, das jenseits von Individualismus und Kollektivismus agieren möchte, und das mehr unserem digitalen Zeitalter entspricht, das Konzept der „Open Cloud Culture“, das heißt einer weltweiten digitalen Kultur, jenseits der alles gleichmachenden und monopolisierenden digitalen Kultur von Google und Apple.

Ziel des Seminars ist es nicht, wenig bekannte ethische Konzeptionen vorzustellen, sondern nach Spuren für eine „Reformation unseres etablierten Verhaltens“ zu suchen, eines Verhaltens, das uns nahezu zwanghaft von einer Krise in die nächste stolpern lässt.

Termin: 12.-15. Februar 2014,

Mi-Fr 14:00 - 18:00 Uhr, Sa 10:00-14:00 Uhr

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer St. 80,UG

Immanuel Kant: Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf (1795)

Kompaktseminar, HSZ 4100.005

Prof. Dr. Günther Bien, Universitäten Berlin/Ulm

Am 5. April 1795 wurde in Basel zwischen dem monarchisch regierten Preußen und dem revolutionären und demokratischen Frankreich ein Frieden geschlossen. Aus der großen Zahl der damals sowohl von revolutionär-demokratischen wie konservativ-monarchistischen Publizisten und Philosophen aus diesem Anlass verfassten Schriften ragt Kants im gleichen Jahr veröffentlichter "philosophischer Entwurf" an Rang heraus. Kant hat darin, was den formalen Textaufbau angeht, analog zu den politischen Friedensschlüssen seiner Zeit grundsätzliche philosophische Überlegungen dazu vorgetragen, aufgrund welcher anthropologischer Fakten und geschichtlicher Gesetzmäßigkeiten die Menschen bei Realisierung einer pflichtgemäßen moralischen Politik Hoffnung haben dürfen, dass zukünftig ein andauernder Friedenszustand unter den Staaten etabliert werden könne.

Der Text hat auch nach mehr als 200 Jahren nach seiner Veröffentlichung nichts an aktueller Bedeutung verloren; die hier entwickelten grundsätzlichen Gedanken (über die Themen Recht und Unrecht der Kolonialisierung, Auswirkungen des europäischen Handelsgesistes auf die damals einsetzenden Globalisierungsprozesse, Gewaltenteilung, Repräsentationsprinzip, Nichteinmischung in die Politik anderer Staaten, Völkerbund, Unterschied zwischen Waffenstillstand und wirklichem Friedensschluss, über Staatsbürgerrecht, Völkerrecht und Weltbürgerrecht) verdienen auch heute noch zur Kenntnis genommen zu werden und unter Berücksichtigung unserer Erfahrungen diskutiert zu werden.

Die kleine Schrift handelt nicht von wissenschafts- oder erkenntnistheoretischen Themen und nicht von mathematischen oder metaphysischen Gegenständen, sondern von einem auch in unseren Tagen bedeutsamen lebensweltlichen Problem; ihr Adressat sind nicht professionelle Fachkollegen, sondern – ihrer publizistischen Abzweckung gemäß – eine breitere bürgerliche Öffentlichkeit. Sie eignet sich daher vorzüglich zur Einführung in ein Verständnis von Kants Sprache und Argumentationsweise.

Im Seminar zugrunde gelegte und zur Anschaffung empfohlene Textausgabe:

Kant, Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf (1795).Hrsg.: R. Malter. Reclam Universal-Bibliothek 1501. Preis: € 2,40

Termin: 30. Januar – 1. Februar 2014

Do 14:00 - 19:00 Uhr, Fr 9:30 - 18:00 Uhr, Sa 9:30 - 16:00 Uhr

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

2.2 Praktische Philosophie

Schopenhauers Ethik (EPG I)

Seminar, HSZ 4100.006

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Unter dem Titel *Die beiden Grundprobleme der Ethik* veröffentlichte Schopenhauer 1841 zwei akademische Preisschriften, die er 1838 und 1839 als Antworten auf Preisfragen der Königlich-Norwegischen bzw. der Königlich-Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften verfasst hatte. Die erste beantwortet die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens mit einem klaren Nein (der Mensch ist demnach nicht frei zu wollen, was er will). Die zweite Schrift verortet die Grundlage der Moral im Mitleid, unter dem Schopenhauer das unmittelbare Interesse am Wohl des Andern jenseits des eigenen Egoismus versteht. Mit seiner streng deskriptiven Behandlung der Grundprobleme der Ethik wendet er sich zugleich gegen die Kantische Ethikkonzeption.

Studierende des Lehramts können hier die für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG I) erforderlichen Leistungspunkte erwerben. Das Seminar wird auch im Rahmen der additiven Schlüsselqualifikationen anerkannt.

Termin: Mittwoch, 16:00-18:00 Uhr

Raum: N24 / 131

2.2 Praktische Philosophie

Sind Tiere moralische Wesen?
Aspekte des modernen Utilitarismus

Seminar, HSZ 4100.007

Dr. Gisela Lorenz-Baier, Ulm

Sind Tiere moralische Wesen? Diese und andere Fragen werden gestellt und beantwortet vom modernen Utilitarismus.

Moderne Moralphilosophie muss sich mit modernen Problemen auseinandersetzen, sonst ist sie langweilig und von höchstens akademischem Interesse. Dieser Aufgabe stellt sich der australische Moralphilosoph Peter Singer. Sein Engagement für Tiere und gegen Speziesismus bildet die Basis seiner modernen Spielart einer klassischen moralphilosophischen Theorie, des Utilitarismus.

Auch andere Tabuthemen werden in seinem zentralen Werk "Praktische Ethik" diskutiert: Abtreibung, Gentechnik, Euthanasie, Kindstötung, Umgang mit Flüchtlingen, Armuts- und Reichtumsverteilung in der Welt. Seine Thesen sind immer provokativ, seine Lösungswege fordern Engagement. Er denkt konsequent mit großem Verantwortungsbewusstsein und regt damit zu neuer moralischer Reflexion an.

Termin: Donnerstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 155

2.2 Praktische Philosophie

Schwierige Entscheidungen: Ethik und ethische Konzepte im Spielfilm

Seminar, HSZ 4100.008

Dr. Bernd Kleinhans, Schwäbisch Gmünd

Philosophische Ethik befasst sich mit dem moralisch richtigen Handeln und dessen Begründung. In der Geschichte der Philosophie wurde eine Reihe von ethischen Grundkonzeptionen formuliert, die einerseits moralisches Handeln erklären, andererseits moralisches Handeln normieren sollen. Beispiele dafür sind Eudaimonismus, Utilitarismus oder Deontologien. Immer aber geht es in der Ethik auch um das konkrete Handeln im Einzelfall, um moralische Herausforderungen, vor denen ein Individuum steht.

Auch Spielfilme greifen ethische Fragestellungen immer wieder auf und spitzen Konflikte oftmals dramatisch zu. Fragen nach individueller und sozialer Gerechtigkeit, persönlicher Verantwortung, nach Glück, aber auch nach Sterbehilfe, Bioethik, Wirtschaftsethik und vieles mehr werden selbst in Mainstream-Filmen thematisiert.

Wie in einem Experiment konstruieren Filme moralische Extremsituationen und simulieren menschliche Handlungsalternativen - und nicht zuletzt bewerten sie diese auch. Ohne es explizit zu machen, stehen dahinter oft die klassischen ethischen Konzeptionen. Filme können so – auch unter didaktischer Perspektive - zu einem Medium der Reflexion über Ethik werden.

Im Seminar werden wir uns an Hand verschiedener Filmbeispiele damit beschäftigen, wie Filme sich mit dem Thema Ethik auseinandersetzen. Dabei wird es nicht nur um die Visualisierung ethischer Ideen im Medium Film gehen, sondern auch darum, ob im Medium Film philosophiert werden kann.

Literatur:

Lisa Downing / Libby Saxton: Film and Ethics: Foreclosed Encounters, London 2009
Dimitri Liebsch (Hg.): Philosophie des Films. Grundlagentexte, Paderborn 2006
Annemarie Pieper: Einführung in die Ethik, 6. Aufl. Tübingen und Basel 2007
Jörg Peters / Martina Peters / Bernd Rolf: Philosophie im Film, Bamberg 2006
Dan Shaw: Morality and the Movies: Reading Ethics Through Film, London 2012

Termin: Dienstag, 17:30 – 20:30 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 22. Oktober 2013

Raum: N24 / 155

2.3 Interdisziplinäre Seminare

Philosophieren mit Kindern? Eine junge Herausforderung für eine alte Disziplin

Seminar, HSZ 5100.001

Dr. Dr. Placidus Heider, Universität Regensburg

Seit dem Erfolg von „Sofies Welt“ ist eine Vielzahl recht unterschiedlicher Philosophiebücher für Kinder und Jugendliche erschienen. Auch wenn man voraussetzt, dass Kinderbücher manchmal eher von den Erwachsenen gelesen werden, die sie kaufen und verschenken, so ist doch offenbar ein Markt und eine Nachfrage vorhanden. Und die akademischen Meister des Fachs wundern sich einmal öfter über das, was ihnen doch selbst vertraut sein sollte, dass sich nämlich oft sogar sehr komplexe Sachverhalte ausgezeichnet bewältigen lassen, wenn man sie spielerisch angeht. Nicht nur Ludwig Wittgenstein hat uns darauf hingewiesen.

Dass Philosophie und Pädagogik von den Wurzeln her recht gut zusammenpassen, lässt sich nicht allein geistesgeschichtlich zeigen. Wenn Philosophie eine Tätigkeit ist, dann doch wohl eine didaktische, ebenso mir selbst wie anderen gegenüber, und mit anderen. Zwischen philosophischer Systematik, also dem, wovon Philosophie redet, und einem immer neu in der Situation verankerten Vermittlungsgeschehen besteht ein innerer Zusammenhang. Wenn man von den menschlichen Sachverhalten ausgeht, und man nicht Begriffe quält, kann man wohl vom Philosophieren mit Kindern sprechen. Das setzt allerdings wie bei jeder rechten Philosophie voraus, dass das Kind nie nur als Adressat, sondern immer zugleich als Partner gemeinsamen Lernens gelten muss.

Eine gewisse Pointierung erhält das Thema der Lehrveranstaltung durch das gleichlautende Unterrichtsfach in Mecklenburg-Vorpommern an den dortigen Grundschulen, von einigen emphatisch begrüßt, von anderen schon im Vorfeld heftig verworfen. Bei dieser Kontroverse geht es nicht so sehr um die Rolle von Philosophie als Schulfach, sondern um ihre „Platzhalterfunktion“ in einem weltanschaulich und religiös pluralen Umfeld, also um eine Aufgabe, die der Philosophie im Abendland ja nicht neu ist. Spannend sind jedenfalls die ersten Erfahrungsberichte und Erhebungen.

Pädagogik und Philosophie stehen im spannungsreichen Verhältnis wechselseitiger Herausforderung und Befruchtung, das dürfte der Leiter der Lehrveranstaltung selber über viele Jahre im Umgang mit Jugendlichen erleben.

Literatur: Wird im Seminar zugänglich gemacht.

Termin: Dienstag, 15:00 – 18:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 22. Oktober 2013

Raum: O27 / 122

Emergenztheorien:

Ist das Ganze mehr als die Summe seiner Teile?

Seminar, HSZ 5100.002

Prof. Dr. Joachim Ankerhold, Universität Ulm

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Die Physik geht dem nach, „was die Welt im Innersten zusammenhält“. Die Entdeckung des Higgs-Bosons ist in diesem Bestreben der jüngste grandiose Erfolg physikalischer Forschung auf der Suche nach den „letzten“ Bausteinen der Natur und einer sie beschreibenden Theorie. Wäre eine solche Theorie gefunden – bedeutete dies das Ende der Physik in dem Sinne, dass sich alle Naturphänomene aus ihr ableiten ließen? Oder aber erwachsen auf den verschiedenen Organisationsebenen der Materie durch kollektive Prozesse ganz neuartige Strukturen, zu deren Erklärung es auch neuer theoretischer Beschreibungen bedarf? Was meint die Physik, wenn sie davon spricht, dass ein Phänomen „verstanden“ ist? Diese Grenzfragen, die auch den Begriff des Naturphänomens selbst betreffen (zählt z.B. das Bewusstsein dazu, das gelegentlich als ein Emergenzphänomen aufgefasst wird?), stehen im Mittelpunkt des interdisziplinären Seminars.

Termin: Dienstag, 16:00-18:00 Uhr

Raum: N24 / 227

2.3 Interdisziplinäre Seminare

Zwischen Bild und Begriff: Die Rolle des Schemas im Erkenntnisprozess (EPG II)

Seminar, HSZ 5100.003

Prof. Dr. Heiner Fangerau, Universität Ulm

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Wir leben in einem Zeitalter der Ikonographie. Schon vor der Geburt werden Bilder von Embryonen erzeugt und Bilderwelten prägen unsere Sicht von der Welt. Auch die wissenschaftliche Erkenntnis und ihre Vermittlung leben von diesen Bilderwelten. Wenn sich wissenschaftliche Erkenntnis dabei nach Kant im Spannungsfeld zwischen Bild und Begriff vollzieht, welche Funktion kommt dann dem Schema in diesem Zusammenhang zu? Wie bilden sich überhaupt Bilder, Begriffe und Schemata? Sicherlich dienen „Bilder des Wissens“ der Veranschaulichung abstrakter Vorgänge oder der Gestaltung amorpher und diffuser Wahrnehmungen, doch können sie den Erkenntnisprozess auch korrumpieren? Worin besteht der Unterschied zwischen Schemata, Graphen, Symbolen und photographischen Bildern im Bereich der Wissenschaften? Und nicht zuletzt: Worauf gründet der für die Wissenschaften unverzichtbare Begriff der Evidenz? Fungiert er als zuverlässiger Statthalter für die einst gesuchte wissenschaftliche Wahrheit, nachdem die alte Korrelation von Subjekt und Objekt zwar nicht preisgegeben, wohl aber durch die Logik der intersubjektiven Anerkennung von wissenschaftlichen Behauptungen ergänzt wird. Das interdisziplinäre, medizinisch-philosophische Seminar versteht sich als ein Beitrag zu einer Theorie der Erkenntnis. Von Kants Frage nach den Bedingungen wissenschaftlicher Erkenntnis ausgehend, sollen zunächst die Vorstellungen von Bild, Begriff und Schema geklärt und deren Zusammenwirken reflektiert werden. Im zweiten Schritt wird diese subjektivistische Perspektive durch Cassirers Theorie der symbolischen Formen erweitert, wobei die Frage nach der Erkenntnis im größeren Rahmen einer Philosophie der Kultur gestellt wird. Ein weiterer Schritt wendet die allgemeine Theorie der Kultur gesellschaftstheoretisch: Auf L. Flecks Konzept der Entstehung wissenschaftlicher Tatsachen werden wir im Zusammenhang von Wahrnehmung, Denkstil und Gestalt eingehen, um schließlich die Frage nach der Erkenntnis im Rahmen einer Geltungslogik zu verorten.

Im Seminar können Leistungspunkte für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG II) und für den Bereich des ASO erworben werden.

Termin: Freitag, 14:00-16:00 Uhr

Raum: N24 / 155

3. Kulturanthropologie

Einführung in den Buddhismus

Kompaktseminar, HSZ 8100.001

Nicola Westermann, M.A.

Dieses Seminar möchte eine Einführung in die Disziplinen der buddhistischen Philosophie und deren Vertreter geben. Dabei lässt sich freilich keine vollständige Analyse dieser Theorien erarbeiten, wohl aber das Vorurteil abbauen, Philosophie sei ausschließlich eine abendländische Errungenschaft.

Seminarthemen:

Der historische Buddha: Religionsstifter, Reformator oder Philosoph?, Geistesgeschichtliches Umfeld: Veda, Upanishaden, Yoga.

Die Lehren des historischen Buddha: Grundlegendes: Die Lehre vom Leid und der Pfad zur Erlösung, Personbegriff: Person ohne Zentrum und Nicht-Ich-Lehre, Der Buddha zum Problem der Willensfreiheit, Handlungstheorie und Ethik: Taten ohne Täter, „Entstehen in Abhängigkeit“: Die Kausalität des Wiedergeburtenskreislaufs, Entsprechliches Denken: Konzentration und Meditation. Nutzlose Fragen: Buddhas Schweigen zur Metaphysik, Das höchste Gut: Nirvāna.

Entwicklungslinien buddhistischen Denkens: Schulen, Schismen und Systeme:

Abhidharma: Phänomenologie des Geistes, Vollkommene Erkenntnis oder: Denken in Paradoxien, Nāgārjuna und die Madhyamaka-Schule, Vasubandhu und die Yogācāra-Schule, Ausblick: Metamorphosen des Buddhismus in Tibet

BECHERT, Heinz/ GOMBRICH, Richard (Hrsg.): Der Buddhismus. Geschichte und Gegenwart. München: Beck 2000. SCHLIETER, Jens: Versprachlichung – Entsprachlichung. Untersuchungen zum philosophischen Stellenwert der Sprache im europäischen und buddhistischen Denken. Köln: Edition Chora 2000. Ders.: Buddhismus zur Einführung. Hamburg: Junius 2001. HALBFASS, Wilhelm: „Karma im indischen Buddhismus: Taten ohne Täter“, in: Karma und Wiedergeburt im indischen Denken. Kreuzlingen; München: Hugendubel 2000: 92-128 (Diederichs Gelbe Reihe 161).

Bhikkhu PĀSĀDIKA: „Grundpositionen des Buddhismus zum Problem der menschlichen Willensfreiheit“, in: Hat der Mensch einen freien Willen?: Die Antworten der großen Philosophen. An der Heiden, Uwe; Schneider, Helmut (Hrsg.). Stuttgart: Reclam 2007: 309-323.

Termin: Kompaktseminar 07.03-09.03.2014,

Fr 13:30-20:30 Uhr, Sa 09:00-18:00 Uhr, So 09:00-18:00 Uhr

Raum: O27 / 121

3. Kulturanthropologie

Kunstwerke des Spätmittelalters (I)

Seminar, HSZ 8100.002

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm

Die Tafelbilder und Skulpturen, die ich zeige, datieren von Anfang des 14. Jahrhunderts bis zum abrupten Ende der religiösen Bildkunst in den Kirchen durch die Reformation. Die wirtschaftlichen Verflechtungen und das politische Geschehen im Heiligen Römischen Reich sind gleichsam der Rahmen.

Höfische Zentren und solche der aufblühenden Bürgerkultur waren die eigentlichen Auftraggeber für die Ausstattung der Kirchen. Trotz der Bilderverbote der Reformation ist vieles noch vor Ort oder wieder vor Ort. Anderes wurde in Teilen wieder zusammengesetzt und befindet sich heute meist in den Museen. Wo und wie früh in diesen Bildern weniger das Andachtsbild und eher das „Kunstwerk“ gesehen wurde, ist eine interessante Überlegung von Fall zu Fall.

Der wichtigste Gegenstand der religiösen Kunst waren die Schnitz- und Bildaltäre. Bald gab es dafür von Süden bis Norden regelrechte Altarbau-Unternehmer, unterstützt durch die ungewöhnlich intensive Wanderschaft von Künstlern, deren Mitarbeit meist anonym blieb.

Ich werde zeigen, wie in den erzählfreudigen Kompositionen früh die Spannung zwischen der menschlichen und der göttlichen Welt auftritt. Ebenso möchte ich auf die unterschiedlichen Stileigenarten bei gleichzeitigen Malern und Bildhauern hinweisen und auf Anregungen aus Italien, Frankreich oder den Niederlanden.

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.)

Beginn: 29. Oktober 2013

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, UG

3. Kulturanthropologie

Luther und die deutsche Volkssprache

Vorlesung, HSZ 8200.003

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Richard J. Brunner, Universität Ulm

„Das edelst werck am Menschen ist, das er reden kann“ (Martin Luther)

Wie unsere Sprache zu dem wurde, was sie heute ist.

MARTIN LUTHER (1483-1546), Reformator und Übersetzer, Verfasser breit wirkender Flug- und Streitschriften gehört ohne Zweifel zu den hervorragenden Vertretern deutschen Schrifttums im 16. Jahrhundert; und nicht zuletzt ist es seine sprachliche Leistung, die die Jahrhunderte überdauert hat und die noch heute in der deutschen Volkssprache mit- und nachwirkt.

In älteren Darstellungen (etwa bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts) wird MARTIN LUTHER oft als der „Schöpfer“ der neuhochdeutschen Schriftsprache bezeichnet. Dies kann in dieser Form heute nicht mehr aufrecht erhalten werden: LUTHER trat weder bewusst als Grammatiker auf, noch geht die neuhochdeutsche Schriftsprache auf einen gezielten „Schöpfungsakt“ eines Einzelnen zurück; ihre spätere Form ist auch nicht ausschließlich sein Werk. Richtig ist aber, dass LUTHER vor allem mit seinen immer wieder verbesserten Bibelübersetzungen einen gewaltigen Einfluss auf die Entwicklung der deutschen Sprache genommen hat. Für die Vorbereitung der neuen Sprachformen war die Erfindung des Buchdrucks entscheidend. Die von Luther in die deutsche Sprache übersetzte *Bibel* beruhte auf den hebräischen und griechischen Urtexten. Sie erschien 1534. Die mittelhochdeutsche Literatursprache beruhte auf dem Oberdeutschen mit zwei großen Dialekten: Alemannisch im Westen und Bairisch im Osten; die Grundlage für das Frühneuhochdeutsche und das Neuhochdeutsche bildet dagegen das Ostmitteldeutsche (Meißnerdeutsch).

LUTHER war offenbar ein guter Beobachter sprachlicher Gegebenheiten. Im „*Sendbrief vom Dolmetschen*“ (1530) bekundet er: „[...] *man mus die mutter jhm hause, die kinder auff der gassen, den gemeinen man auff dem marckt drumb fragen, vnd den selbigen auff das maul sehen, wie sie reden [...]*“

Die Vorlesung untersucht die Quellen und die Wirkungen des so genannten Lutherdeutsch.

Termin: Donnerstag, 16:00 – 17:30 Uhr

Raum: N24 / 254

4. Politik und Zeitgeschehen

Inkompetente Bürger und kompetente Experten? Möglichkeiten und Grenzen deliberativer Demokratiemodelle

Kompaktseminar, HSZ 9100.001

PD Dr. Jörg Wernecke, TU München

Partizipatorische bzw. deliberative Demokratiemodelle werden seit geraumer Zeit nicht nur diskutiert um der demokratischen Idee neue Lebensimpulse einzuhauchen bzw. einer Politikverdrossenheit von Bürgern entgegenzuwirken, sondern auch um gesellschaftspolitisch kontroverse Themen, seien sie infrastruktureller, ordnungs- oder bildungspolitischer Provenienz, durch einen möglichst breiten öffentlichen Konsens zu entschärfen. Unterschiedliche Formen einer Bürgerbeteiligung, seien es Referenden, Bürgerforen, Ethikräte usw., werden ins Leben gerufen, um Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse institutionell zu dezentralisieren, d.h. repräsentativ-demokratische Bürgerferne durch direktere Form der Bürgerbeteiligung zu ersetzen bzw. zu ergänzen. Diese partizipatorischen bzw. deliberativen Modelle und deren Erfolgsaussichten werden freilich kontrovers beurteilt. Wird einerseits von Gegnern bzw. Skeptikern seit Anbeginn der Demokratieidee die politische und sachliche Kompetenz der Bürger in Frage gestellt (Unkenntnis, Populismus, tagespolitische Willkür, Opportunitätszentriertheit), so führen die Befürworter nicht nur ein Idealmodell einer Demokratie ins Feld, sondern verweisen auch auf die Gefahren einer expertenabhängigen Politikberatung, die primär nicht einem Gemeinwohl sondern Lobbyisten dient.

Im Seminar werden nicht nur unterschiedliche Demokratiemodelle vorgestellt, vielmehr soll auch diskutiert werden, welche Grenzen und Möglichkeiten innerhalb deliberativer Demokratiemodelle gegeben sind.

Von den TeilnehmerInnen des Seminars wird eine aktive Teilnahme in Form der Übernahme eines Referates erwartet. Ein Programm mit Referatsthemen liegt ab Januar im HSZ aus. Die Referatsliste, Referatsliteratur und weitere Literatur ist im HSZ in Form von pdf-files (download-Bereich) zugänglich.

Termin: 24.-25. Februar 2014,

jew. 09:30-17:30 Uhr

Raum: N24 / 227

Menschenrechte im digitalen Zeitalter (EPG II)

Seminar, HSZ 9100.002

Dr. Hans-Klaus Keul, Universität Ulm

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Ob nun das Recht auf Schutz der Privatsphäre des Einzelnen oder die Achtung seiner personenbezogenen Daten sowie seiner Bewegungs-, Kommunikations- und Informationsfreiheit, die jüngste NSA-Spähaffäre wirft viele Fragen rechtlicher bzw. ethischer Natur auf.

Ist angesichts der flächendeckenden Datenspionage der Rückzug aus dem Internet eine erstzunehmende Alternative? Sind die Menschenrechte in diesem Kontext heutzutage überhaupt noch aktuell oder müssten sie nicht der fortgeschrittenen und vom Internet geprägten „Netzwerkgesellschaft“ angepasst werden? Ja, was verstehen wir überhaupt unter dem Konzept der Menschenrechte?

Sind sie vorstaatliche Rechte oder konstituieren sie sich in Akten wechselseitiger Anerkennung freier und gleicher Personen? Besteht ein Widerspruch zwischen dem historisch-kulturellen Ursprung der Menschenrechte und ihrem Anspruch auf universelle Geltung? Sind nur Menschen Träger von Rechten, oder können es auch Gruppen, Minderheiten oder ganze Völker sein? Und wie verhält es sich mit den Rechten zukünftiger Generationen überhaupt? Und nicht zuletzt: Was verstehen wir unter informationellen Selbstbestimmung in der vernetzten Welt?

Anhand ausgewählter Texte sucht dieses Seminar in die gegenwärtige Problematik der Menschenrechte einzuführen. Dabei sollen unter anderem die philosophischen Einsichten von I. Kant, H. Arendt, und J. Habermas ebenso zur Sprache kommen wie die medienwissenschaftlichen und soziokulturellen Positionen von N. Luhmann, N. Bolz und M. Castells.

Studierende des Lehramts können hier den für das ethisch-philosophische Grundlagenstudium erforderlichen Schein (EPG II) erwerben. Das Seminar wird auch im Rahmen der additiven Schlüsselqualifikationen anerkannt.

Literatur: Wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Termin: Dienstag, 17:00 - 18:30 Uhr

Raum: N25 / 2103

II Lehrveranstaltungen

4. Politik und Zeitgeschehen

Notizen

4. Politik und Zeitgeschehen

Privatheit: Illusion oder Privileg?

Seminar, HSZ 9100.003

Dr. Roman Yaremko, Universität Ulm

Der jüngste NSA-Ausspähskandal hat nicht zuletzt den Fragen des Datenschutzes und der Datensicherheit viel Aufmerksamkeit beschert. In Anbetracht der bekannt gewordenen Geheimdienstprogramme „Prism“, „Tempora“, „XKeyscore“ etc. wurde klar, dass der „moderne“ Mensch sich schon lange in einer „globalen Netzwerkgesellschaft“ befindet, in der es um den Schutz seiner informationellen Privatheit ziemlich schlecht steht. Hinzu kommt noch die Tatsache, dass es keine klare Grenzziehung zwischen Privatem und Öffentlichem im Netz vorhanden ist, sowie die Feststellung, dass sowohl die bestehenden EU-Datenschutzregeln als auch der Internationale Pakt über bürgerliche und politische Rechte in Sachen der „digitalen Privatsphäre“ und ihrer Wahrung dringend ergänzt werden müssen.

In diesem Seminar wollen wir uns also der Privatheit und ihren gesellschaftlichen Grenzen widmen sowie nach Möglichkeit folgende Fragen beantworten:

- Wie lässt sich Privatheit definieren und kategorisieren?
- Wer profitiert davon, wenn sie nicht geschützt wird?
- Lässt sich ein Gleichgewicht zwischen der Sicherheit und dem Schutz der Privatsphäre erreichen?
- Was ist die Öffentlichkeit?
- Ist die Unterscheidung „öffentlich-privat“ heutzutage noch sinnvoll?
- Gibt es überhaupt „eine klare Unterscheidung“ zwischen öffentlich und privat?
- Und nicht zuletzt: Leben wir tatsächlich in einer Post-Privacy-Gesellschaft oder wird sie uns einfach eingeredet?

Besprochen werden in diesem Zusammenhang unter anderem auch die Aufsätze von H. Arendt, J. Habermas, N. Luhmann, J. Dewey, J. Mill und M. Castells. Ein genauerer Seminarplan sowie mögliche Referatsthemen werden in der ersten Sitzung verteilt.

Literatur:

Geuss, Raymond (2002): Privatheit. Eine Genealogie. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Rössler, Beate (2001): Der Wert des Privaten. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.

Leistungsnachweis:

Aktive Mitarbeit, Präsentation bzw. Kurzreferat im Seminar

Termin: Montag, 17:00 - 18:30 Uhr

Raum: N24 / 132 (Bib. HSZ)

4. Politik und Zeitgeschehen

Deutschland und die Krisenherde der Welt

Kompaktseminar, HSZ 9100.004

Dr. des. Matthias Rost, Universität Frankfurt

Von Deutschland wird insbesondere aufgrund der Stärke und globalen Bedeutung seiner Wirtschaft ein größerer Beitrag zur Friedenssicherung und Konfliktbewältigung in den Krisenregionen dieser Welt von der internationalen Staatengemeinschaft erwartet und gefordert. Andererseits ist Deutschland drittgrößter Waffenexporteur der Welt, gerade auch in die Krisenregionen. Die Ursachen dieser Krisen sind indessen nur wenig vergleichbar. So ist beispielsweise der Atomstreit mit dem Iran anders zu beurteilen als der v.a. religiös bedingte Bürgerkrieg in Syrien und die Diktatur des Größenwahns in Nordkorea anders als die Verletzung der Bürger- und Menschenrechte im EU-Beitrittskandidaten Türkei.

Im Rahmen dieser Veranstaltung werden die besonderen wirtschaftlichen, politischen, religiösen, weltanschaulichen und historischen Hintergründe der derzeitigen Krisen untersucht. Daneben sind die rechtlichen Rahmenbedingungen auch für eine mögliche Krisenbewältigung weiterer Schwerpunkt der Veranstaltung. So sind etwa die Genehmigung von Waffenexporten durch die Bundesregierung im deutschen Recht, ein möglicher Beitritt der Türkei zur Europäischen Union im EU-Recht, und der Krieg in Afghanistan im Völkerrecht (UN, Nato) geregelt. Und erst eine ausreichende Kenntnis der Rechtslage ermöglicht eine Einschätzung des außen- und sicherheitspolitischen Handlungsspielraums Deutschlands.

Termin: 22.-23. November und 13.-14. Dezember 2013

Fr 14:00-18:00 Uhr, Sa 09:00-17:00 Uhr

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

4. Politik und Zeitgeschehen

Die Vereinigten Staaten von Europa

Seminar, HSZ 9100.005

Dr. des. Matthias Rost, Universität Frankfurt

Nahezu sämtliche Lebensbereiche der Menschen in Deutschland, auch das Arbeits- und Berufsleben, werden in zunehmendem Maße verrechtlicht und bürokratisiert. Und immer mehr Vorschriften kommen dabei aus Brüssel, für die in Deutschland ein Rechtsanwendungsbefehl herrscht: kein deutscher Bürger kann sich mehr dem immer engmaschigeren Zugriff durch das Europarecht entziehen. Es stellt sich also die Frage, ob Deutschland überhaupt noch ein souveräner und demokratischer Staat ist, wenn seine Parlamente, Verwaltungen und Gerichte das Europarecht nur noch umzusetzen und anzuwenden haben, oder ob Deutschland bereits integrierter Bestandteil der Vereinigten Staaten von Europa ist. Die Antwort auf diese Frage hängt wesentlich davon ab, wie dieses Europa funktioniert. Die Funktionsweisen der Europäischen Union bilden also den Schwerpunkt dieser Veranstaltung.

Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an politisch interessierte Studierende, die auch Freude daran haben, sich an der im Anschluss regelmäßig stattfindenden politischen Diskussionsrunde beherzt und aktiv zu beteiligen.

Termin: Montag, 17:00 – 18:30 Uhr

Raum: O27 / 122

4. Politik und Zeitgeschehen

Wirkungsgeschichte der Araber (I)

Seminar, HSZ 9100.006

Prof. Dr. Ingrid Kessler-Wetzig, Ulm

„Araber ist wer arabisch spricht“ – dies wurde wohl erst seit dem 6 Jh. n. Chr. so gesehen, als sich die einheitliche arabische Hochsprache und arabische Schrift entwickelte. Generalisierend sagt man, das Arabische gehöre zur semitischen Sprachfamilie. Das rührt daher, dass der biblische Erzähler der Genesis alle Stämme von der Arabischen Halbinsel und entlang der Mittelmeerküste als Söhne des Sem bezeichnete. Tatsächlich sprachen diese Stämme zunächst ganz unterschiedliche Dialekte und sie hatten keinen gemeinsamen ethnisch-kulturellen Hintergrund.

Nach der Betrachtung der vorislamischen Stammesgesellschaften und ihrer jeweiligen Bedeutung im Vorderen Orient, diskutieren wir die durch Mohammed ausgelösten hegemonialen Erfolge der Araber. Binnen kurzem entstand ein Großreich.

Am intensivsten beschäftigen wir uns mit der jeweiligen Bedeutung der Kalifate von Damaskus, Bagdad und Cordoba, denn sie waren Orte der Gelehrsamkeit. Das großangelegte Sammeln antiker Texte – der Mathematik, Astronomie, Optik, Medizin, Philosophie usw. – bewahrte diese vor dem Vergessen. Sie wurden abgeschrieben und übersetzt. So konnten sie von einer Vielzahl von Wissenschaftlern studiert und diskutiert werden. Die Nachwirkungen dieser frühen islamischen Hochkultur sind im christlichen Mittelalter noch lange auszumachen.

Referatsthemen werden zu Semesterbeginn vorliegen.

Zur Anschaffung empfohlene Literatur:

Ulrich Haarmann, Geschichte der arabischen Welt, Verlag C.H.Beck München, 2004 (hrsg. von Heinz Halm)

Heinz Halm, Die Araber – von der vorislamischen Zeit bis zur Gegenwart, Verlag C.H. Beck München, 2010

Jim Al-Khalili, Im Haus der Weisheit – die arabischen Wissenschaften als Fundament unserer Kultur, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 2013

Termin: Dienstag, 17:00 – 20:00 Uhr (14-tgl.),

Beginn: 22. Oktober 2013

Ort: Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, 1. OG

5. Alte Sprachen

Sanskrit (Altindisch) IV

Übung, HSZ 9300.007

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Die Sanskrita-Sprache steht, als letzter Erklärungsgrund, gleichsam am Ende einer ganzen Reihe von Sprachen, und diese Sprachen sind nicht etwa solche, die nur einem Studium angehören, das für praktische Zwecke gewissermaßen unfruchtbar gelten kann. Es befinden sich vielmehr unsere Muttersprache und die des classischen Alterthums darunter, also gerade die Quellen unserer heftigsten Gefühle und des schönsten Theils unserer Bildung“.

Wilhelm von Humboldt in: Friedrich Adeling, Versuch einer Literatur der Sanskrit-Sprache, St.Petersburg 1830, S.IV.

„Keine uns bekannte Sprache des Erdbodens hat in dem Grade, als das Sanskrit, das Geheimniss besessen, die mit keinem Sachbegriff vergleichbare grammatische Idee an Formen zu heften, welche durch einfache und engverbundene Nebenlaute das oft selbst Lautveränderungen erfahrende Grundwort, indem es sich in seinem Wesen immer gleichbleibt, in der grössten Mannigfaltigkeit der Gestaltung erscheinen lassen; keine hat durch die innige euphonische Verschmelzung der Elemente dieser Beugungen so genau passende Symbole für die Form des Begriffes geschaffen.“

Wilhelm von Humboldt, op.mem., S.25, n.6).

Zur Erlernung des Sanskrit verwenden wir: Georg Bühler, Leitfaden für den Elementarkurs des Sanskrit, und Manfred Mayrhofer: Sanskrit-Grammatik. Wir beginnen mit Lektion 16 des Bühlerschen „Leitfadens“.

Auch Neueinsteiger mit Grundkenntnissen im Sanskrit (Devanagari-Schrift, Sandhiregeln, Deklinationen, Konjugationen) sind uns willkommen.

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen zu einem geistigen Abenteuer, der Auseinandersetzung mit einer der großen Kultursprachen der Menschheit. Gegen Ende dieses Semesters können sie nach Bestehen der Klausur einen Humboldtschein erwerben

Termin: Dienstag, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 254

5. Alte Sprachen

Altgriechisch (II)

Übung, HSZ 9300.008

Dr. Nikolaus Groß, Senden

Et praeter ceteros philéllenes et sumus et habemur.
CICERO Epistulae ad Atticum 1,15,1

Die Griechen sind uns nicht bloss ein nützlich historisch zu kennendes Volk, sondern ein Ideal.

Ihre Vorzüge über uns sind von der Art, dass gerade ihre Unerreichbarkeit es für uns zweckmäßig macht, ihre Werke nachzubilden, und wohlthätig, in unser durch unsre dumpfe und engherzige Lage gepresstes Gemüth ihre freie und schöne zurückzurufen.

Sie setzen uns in jeder Rücksicht in unsre eigenthümliche, verlorene (wenn man verlieren kann, was man nie hatte, aber wozu man von Natur berechtigt war) Freiheit wieder ein, indem sie augenblicklich den Druck der Zeit aufheben und durch Begeisterung die Kraft stärken, die in uns gemacht ist, ihn selbstthätig zu überwinden. Sie sind für uns, was ihre Götter für sie waren; Fleisch von unserm Fleisch und Bein von unserm Bein; alles Unglück und alle Unebenheiten des Lebens; aber ein Sinn, der alles in Spiel verwandelt, und doch nur die Härten des Irrdischen wegwischt, aber den Ernst der Idee bewahrt.“

Wilhelm von Humboldt: „Ueber den Charakter der Griechen, die idealische und historische Ansicht desselben“.

Als Lehrbuch verwenden wir:

Maurice Balme/ Gilbert Lawall: ATHENAZE. An introduction to ancient Greek. Book I. Second Edition. New York/ Oxford (Oxford University Press) 2003.

Wir beginnen mit Lektion 5 von „ATHENAZE“. Neueinsteiger, die bereit sind, sich den Stoff der ersten vier Lektionen dieses vorzüglichen Lehrwerkes autodidaktisch anzueignen, sind uns willkommen.

Gegen Ende dieses Semesters können die Teilnehmer nach Bestehen der Klausur einen Humboldtschein erwerben.

Wer die bedeutendste Kultursprache der westlichen Welt kennenlernen möchte, ist herzlich eingeladen, an dieser Übung teilzunehmen.

Termin. Dienstag, 16:30 – 18:00 Uhr

Raum. M24 / H10

5. Alte Sprachen

**Altgriechische Lektüre: LUKIAN,
Wahre Geschichten - Ἀληθῆ διηγήματα (Buch II)**

Übung, HSZ 9300.008

Dr. Nikolaus Groß, Senden

„Jules Verne? Douglas Adams? Michael Ende? Lewis Carroll, L. Frank Baum und die ganze SciFi- und Fantasy-Clique der letzten paar Jahre? Alles Nachmacher. Das Original, dem sie alle Tantiemen zahlen sollten, ist Lukian (geboren ca. 120 n. Chr. im heute türkischen Samsat, das er selbst Samosata nennt) mit seinen Wahren Geschichten. Er war lang vor Dante im Paradies und in der Hölle, und im gar nicht so unwohnlichen Bauch eines Riesenwalfischs hat er länger überlebt als Pinocchio. Andere waren nur auf dem Mond: Lukian hat die Zivilisationen auf Sonne und Mond erkundet, Pläne für die Besiedlung des Morgensterns mütbesprochen und ein vom Schützen (dem Sternbild!) befehligtes Heer aufmarschieren gesehen. Sagt er jedenfalls...“

Erwin Steinbach in: Der Bagger. Grabungen zwischen Ernst und Satire (2008)

Wer die Reiseerzählungen des Lukian, die in der SF- und Fantasy-Literatur oft nachgeahmt, aber in ihrer überschäumenden Phantasie, ihrer satirischen Schärfe, ihrem feinsinnigen Humor und ihrer stilistischen Brillanz nie erreicht wurden, kennenlernen und darüber mit uns diskutieren möchte, der ist herzlich eingeladen. Wir werden den großen Satiriker im griechischen Original lesen, aber auch die Geschichte der Übersetzungen und der Rezeption seiner Werke sind uns ein Anliegen; deshalb sollen Erasmus und Morus und vor allem Wieland zur Sprache kommen. Schließlich werden wir untersuchen, welche Bedeutung ihm in der Geschichte der utopischen Literatur zukommt.

In diesem Wintersemester werden wir den zweiten Teil der „Wahren Geschichten“ lesen. Neueinsteiger mit Grundkenntnissen im Altgriechischen sind uns willkommen.

Jeder Teilnehmer kann gegen Ende dieses Semesters nach Bestehen der Klausur einen Humboldtschein erwerben.

Termin: Mittwoch, 18:00 – 19:30 Uhr

Raum: N24 / 251

1. Vorträge

Humboldt-Lecture im Stadthaus

Prof. Dr. Ralf Becker, Universität Ulm

Montag, 10. Februar 2014

Stadthaus Ulm, 20.00 Uhr

**Vortrag im Stadthaus
in Kooperation mit dem Stadthaus Ulm**

„Sören Kierkegaard – Gelebtes Schreiben“

Dr. Hermann Schmid, Kopenhagen

Dienstag, 29. Oktober 2013

Stadthaus Ulm, 20.00 Uhr

III Zusätzliche Veranstaltungen

2. Philosophischer Salon, Ringvorlesung, Politische Diskussionsrunde

Notizen

2. Philosophischer Salon, Ringvorlesung, Politische Diskussionsrunde

Philosophischer Salon

„Gefühl oder Emotion?“

Stattfinden wird dieser ca. fünfmal im Semester, jeweils donnerstags, ab 19:30 Uhr, in der Villa Eberhardt, Heidenheimer Str. 80, Ulm.

Genauere Termine werden auf unserer Homepage noch bekannt gegeben.

Falls Sie sich für unsere Mailingliste anmelden möchten, schreiben Sie bitte an bettina.meyer-quintus@uni-ulm.de

Ringvorlesung

„Die Messbarkeit der Welt.

Mathematik als Universalwissenschaft?“

jeweils Dienstag, 18:30-20:00 Uhr

Genauere Termine werden auf unserer Homepage noch bekannt gegeben.

Ort: Multimediaraum im neuen Forschungsgebäude N27.

Politische Diskussionsrunde

„Argumentieren und Debattieren – Politik und Grundgesetz“

Dr. des. Matthias Rost, Universität Frankfurt

Montag, 19:00 Uhr (einmal monatlich),

Vorbesprechung: Mo 21.10.2013

O27 / 122

III Zusätzliche Veranstaltungen

3. Die Fachschaft Kunterbunt

Notizen

3. Die Fachschaft Kunterbunt

(Fachschaft Philosophie/Sprachen)

Die Fachschaft sind alle Studierenden der Philosophie und Sprachen an der Uni Ulm, speziell einige aktive Studenten, die

- Fragen zum Studium oder zu Gott und der Welt beantworten,
- bei Problemen mit Dozenten oder anderen (Gott, Welt) helfen,
- sich für Deine Verbesserungsvorschläge in den Gremien einsetzen,
- Prüfungsprotokolle sammeln und ausgeben.

Wir fühlen uns auch zuständig für die Musische Werkstatt und das ZAWiW.

und erreichst uns unter: kunterbunt@uni-ulm.de

oder per Post:
Fachschaft Philosophie/Sprachen
c/o AStA
Universität Ulm
89069 Ulm

Über neue Mitstreiter, im speziellen Dich, würden wir uns freuen.

Viel Erfolg im Studium wünscht Dir Deine Fachschaft.

Lageplan

Das Humboldt-Studienzentrum befindet sich auf dem Universitätsgelände am Oberen Eselsberg, Albert-Einstein-Allee 11, 89081 Ulm, im Gebäudeteil **N24, Niveau 1 (ganz unten), Raum 135.**

So erreichen Sie uns am besten

mit dem Auto: Autobahn Stuttgart/München A8, Ausfahrt Ulm-West, Bundesstrasse 10 in Richtung Ulm, Ausfahrt Universität.

mit öffentlichen Verkehrsmitteln: ab Hbf Ulm fährt die Buslinie 3 im 10-Minuten-Takt. Ausstieg Haltestelle Uni Süd.

Von der Bushaltestelle Uni Süd aus liegt der Eingang Uni Süd direkt oberhalb der großen Freilufttreppe (Gebäudekreuz O 25). Gehen Sie geradeaus durch (links liegt die Mensa, rechts die Cafeteria), am H 4/5 vorbei, links durch die Glastür ins nächste Gebäude N 24, geradeaus, die Treppe hinunter, links den Gang entlang.

Das Sekretariat des Humboldt-Studienzentrum (HSZ) liegt auf der unteren Ebene, d.h. wenn Sie den Eingang Süd oder Nord benutzen, müssen Sie im Kreuz N24 die Treppe nach unten nehmen. Dort ist es dann Raum 135. Die Bibliothek des HSZ liegt direkt neben dem Sekretariat im Raum 132.



- Veranstaltung
- Verpflügung
- + 1. Hilfe-Raum
- WC WC

sonst33311_GesamtkoZ_L14_Veranstaltungsorte.dwg 10/1/2015 10:00:00